

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Walter, sehr geehrte Damen und Herren der Gemeindeverwaltung, liebe Gemeinderats-Kolleginnen und Kollegen, werte Frau Slaby von der Rhein Neckar Zeitung, sehr geehrte Damen und Herren Zuhörer und Leser,

Bürgermeister Walter plant in diesem Jahr mit ordentlichen Erträgen von 12,85 Mio €. Im vergangenen Jahr waren es noch 13,22 Mio €. Die Aufwendungen, also die Kosten, sollen plangemäß von 15,07 mio. € auf 17,72 mio € steigen. Ja, wir gehen von einem bilanziellen Defizit aus, das sich gewaschen hat. 4,86 mio € Defizit könnten Ende Dezember 2021 zu Buche schlagen. Krasser ist die geplante Änderung des Zahlungsmittelbestands. Die Gemeinde geht von über 11 mio € weniger Geldbestände aus. Allerdings sind das Planzahlen, die nie so kommen. Dagegen steht heute schon fest, dass auch das nächste Jahr 2022 deutlich negativ enden wird. Denn die Defizite haben einen Grund: Ausnahmsweise wird man nicht Corona dafür verantwortlich machen, sondern die unerwartet üppig sprudelnden Gewerbesteuererinnahmen der letzten 2 Jahre. Wegen der Umlagen und Mindereinnahmen, die durch das ganze Umverteilungssystem gegeben sind, müssen wir immer 2 Jahre später wieder fast alles abgeben, was wir zuvor eingenommen haben. Zwar will man es im Jubel und beim Abfeiern der Einnahmen nicht wirklich wahrhaben, doch es kommt unvermeidlich. Am deutlichsten zu spüren ist es bei der Kreisumlage. Wir sind absoluter Spitzenreiter mit weitem Abstand. Wir bezahlen 27% mehr Kreisumlage pro Kopf als die zweitplatzierte große Kreisstadt Mosbach und gar 45% mehr als die anderen umliegenden Gemeinden Haßmersheim, Aglasterhausen und Elztal. Die Freien Wähler finden das trotzdem gut, weil es das ganze Potential Obrigheims deutlich vor Augen führt. Nur wer gut da steht, zahlt auch viel Steuern. Diese Zahlen sind absolute Superlative.

Und wie geht es Obrigheim im Großen und Ganzen? Obrigheim geht es gut, sogar sehr gut im Kontext als Gemeinde der finanz- und strukturschwachen Region NOK. In einer friedvollen Region verfügen wir über gute Schulen, immer mehr Arbeitsplätze und eine feine Naherholung. Die Lebensqualität möchte keiner missen. Der von der ev. Kirche zwar betriebene, aber dennoch gemeindeeigene Kindergarten, wird sehr schön werden, mit Erweiterungsbau und begeistertem Freigelände mitten in bester Lage von Obrigheim. Später kommt sicher noch eine angemessene Erweiterung des Schulzentrums, auch wenn dadurch nicht mehr Schüler erwartet werden. Im Münchberg sollen weitere Bauplätze entstehen. Nicht einige, viele. Einfamilienhäuser und günstigere Mehrfamilienhäuser sollen kombiniert werden und stünden mitten im Ort zur Verfügung. Derzeit steht die Gemeinde am Planungsbeginn, Klärungsbedarf gibt es noch: Ist die Entwässerung bei Starkregenereignissen gewährleistet, wie es das Planungsbüro suggeriert? Einige haben Zweifel. Wie steht es um die Bereitschaft der Grundstückseigentümer, zu verkaufen? Wie soll der zusätzliche Verkehr fließen, ohne die engen Gassen des alten Ortskerns zu überlasten? Hier gilt es mit Bedacht vorzugehen und gute sowie nachhaltige Lösungen zu finden. Auch wenn die Nachfrage nach Bauplätzen nach wie vor sehr hoch ist, sollten wir die Entwicklung der Ortskerne nicht aus den Augen verlieren. Überlegungen sollten nicht erst erfolgen, wenn alle anderen Möglichkeiten ausgeschöpft sind, sondern bereits bei der Erschließung neuer Baugebiete mitgedacht werden. Im Kernort steht außerdem die Neckarhalle auf dem Sanierungsprogramm. Auf den Ausbau können wir uns jetzt schon freuen, insbesondere die Vereine und die Schulen. Apropos Ortskern: Hier stehen Geschäftsräume leer, für die eine Wiederbelebung wünschenswert wären. Auch die ärztliche Versorgung dürfen wir nicht aus den Augen verlieren. Hier sollte die Gemeinde Anreize schaffen.

Auch wenn es immer schwierig ist und die Verwaltung sich der Aufgabe bewusst ist, die Entwicklung des Ortskerns Obrigheim und speziell von Ärzten ist uns sehr, sehr wichtig. Nicht allein die Hochzone ist Ortskern, auch die andere Seite der Hauptstraße gehört dazu. Gibt es wieder mal Förderprogramme oder können auch Gemeinderäte oder sonstige Personen bei schwierigen Verhältnissen mitwirken. Wir müssen, glaube ich, alle manchmal über unseren Schatten springen, um etwas Gutes zu erreichen.

Straßensanierungen und Ertüchtigungen des Kanalnetzes sind immerwährende Aufgaben, die sehr viel Geldmittel benötigen und den buchhalterischen Wert der Gemeinde erhalten.

In Asbach steht ein Neubaugebiet auf der Agenda und natürlich wird die Sporthalle ertüchtigt. Dafür hat sich dankenswerterweise die SPD stark gemacht und hat bei uns offene Scheunentore aufgerissen. Sicher wird die Renaturierung des Asbach dem Dorf noch mehr Lebensqualität und weniger Hochwasser bringen. Pläne sind jedenfalls vielversprechend. In Mörtelstein steht zwar nicht unmittelbar, aber doch mittelfristig, die Ersterschließung der Waldstraße an. Die sanierte Sporthalle bereichert die gesamte Gemeinde, wie man unschwer an der heutigen Sitzung erkennen kann. Nicht zuletzt steht auf Mörtelsteiner Gemarkung das interkommunale Gewerbegebiet TECHNO und in diesem Jahr besonders im Fokus durch spektakuläre Neuansiedlungen. Gewerbe macht vor allem die Bevölkerung reicher durch steigende Immobilienpreise, Nachfrage nach Schulen, Kindergärten, Vereine, weiteres Gewerbe wird angezogen, einfach eine umfassende Belebung der Gesamtgemeinde. Und erhöht nicht zuletzt den Bedarf für weitere Gewerbegebiete. Zwar nicht durch eigenes Vermögen, aber durchaus positiv ist die fast kostenlose Anbindung mittels Glasfaser an den häuslichen Telefonanschluss. Wer mitmacht wird es mittelfristig durch Wertsteigerung seiner Immobilie und Lebensqualität spüren. Ist das alles Glück oder Ergebnis guter Arbeit? Es fällt auf, dass Obrigheim seit ein paar Jahren wie entfesselt wirkt und die richtigen Weichen stellt, die jetzt endlich Wirkung entfalten. Chapeau Herr Bürgermeister und Gemeindeverwaltung, insbesondere das Ortsbauamt mit Herrn Horn und Herrn Martin möchten wir besonders danken.

Einige Details sind nach all dem Lob dennoch näher zu betrachten.

Wie immer bedeutet eine Zustimmung zum Haushalt nicht automatisch eine Zustimmung der einzelnen Maßnahme.

Sehr komplex ist das ganze Thema Gewerbegebiet-Erschließung am KWO. Dort sind viele sehr unterschiedliche Notwendigkeiten und auch etwas Glaskugelschau im Spiel. Grundsätzlich ist ein riesiges Areal mit bestehenden und veränderlichen Projekten zu ordnen und irgendwann auf dem Markt zu bringen. Die Kläranlage bekommt Zuwachs und muss aufgrund neuer Pflichten erweitern. Das Biomassekraftwerk muss seine Abwassersituation verändern. Der Kirstetter Hof muss den Grüngutplatz für Obrigheim wegen der Sickerwasserproblematik und Recht und Gesetz wegen aufgeben. Deshalb will die Gemeinde für die KWIN/AWN einen neuen Grüngutplatz errichten. Das KWO wird aus dem Atomrecht in den nächsten Jahren entlassen. Und nicht zuletzt wird ein neuer Kanal die Abwässer von Neckargerach zum Abwasserzweckverband Elz-Neckar abführen. Aus dieser Gemengelage resultiert die Planung der Verwaltung, die abwassertechnische Erschließung des ganzen Gewerbegebiets entlang der Kraftwerkstraße voranzubringen. Nicht jedes Mitglied der Freien Wähler möchte die Erschließung des gesamten Gebiets haben. Wir denken, dass es wichtig ist, Gewerbefläche anbieten zu können. Die Gesamterschließung bringt nicht nur einen günstigeren Kostenrahmen trotz anfänglich höherer Kosten, sie hilft

auch die Projekte, insbesondere Grüngutplatz, voranzubringen. Es könnte ein starkes Signal für weiteres Gewerbe sein. Und dass die Kläranlage an Bedeutung massiv dazugewinnt kann für die Gemeinde auch nur vorteilhaft sein.

Ein weiteres wichtiges Thema der Freien Wähler ist der Tanzplatz. In früheren Jahren gab es regelmäßig Veranstaltungen und Feste. Er war ein Anlaufpunkt für Vereine, Schulklassen und Kindergartengruppen. In den letzten Jahren entwickelte sich eher Kultur von außerhalb, also Leute, die nicht aus Obrigheim kommen, nutzen den Platz; nicht unbedingt im Sinne des Platzes: Abgebaute Schranken und rauchende Lagerfeuer, Berge von Müll sind oft die Hinterlassenschaften. Der Tanzplatz ist aber eigentlich ein Schmuckstück von Obrigheim, ein mögliches Naherholungsgebiet für unsere Bürgerinnen und Bürger, eine Anlaufstelle für Familien mit Kindern, für Vereine zum Sportmachen und vieles mehr. Gerade im Corona-Lockdown und den eingeschränkten Möglichkeiten zum Trainingsbetrieb, wäre der Tanzplatz eine gute Option gewesen. Die Freien Wähler wollen den Platz wieder beleben und entwickeln. Das kann bedeuten, dass Infrastruktur geschaffen werden muss. Deshalb sollten zeitig Workshops mit Bürgern und Vereinen, denen der Platz genauso wichtig ist, und am besten mit der Verwaltung stattfinden, mit dem Ziel, Möglichkeiten zu sammeln und zu einem Konzept für jung und alt zusammenzuführen. Das Vorgehen, wie es beim Gemeindehaus in Mörtelstein stattfand, kann Pate stehen. Der Tanzplatz ist ein Herzens- und Bürgerprojekt, weil es mit Leben aus der Mitte der Gemeinde erfüllt sein soll.

Alte Wege und Treppen stiften Identität mit der Ortschaft. Das Zuschütten des so genannten Zickzack-Wegs an der Neckarbrücke war ein Sündenfall. Auch der Abbruch des Naturlehrpfads in Mörtelstein. Sehr zu begrüßen sind deshalb das Vorgehen der Treppenanlage im Brühl und auch die Pläne für die modifizierte Wiederaufnahme des Pfads in Mörtelstein.

Unser abschließender Dank gilt auch ganz speziell in diesem Corona-Ausnahme-JJahr der gesamten Verwaltung, Herrn Rechnungsamtsleiter Sienholz und seinem Team für die Erstellung des Haushalts, dem Bauhof, den Mitarbeitern im Wald, der Freiwilligen Feuerwehr, unseren Bildungseinrichtungen, allen ehrenamtlich Tätigen in den Vereinen sowie Institutionen in der Gemeinde. Ebenso wollen wir erneut den Unternehmen, Firmen und Geschäften danken, die in Obrigheim Arbeitsplätze zur Verfügung stellen und Gewerbesteuer zahlen. Wir danken der Verwaltung insgesamt und Ihnen Herr Bürgermeister Walter im speziellen für die konstruktive Zusammenarbeit.

Die Fraktion der Freien Wähler Obrigheim stimmt dem Haushalt 2021 sowie der Finanzplanung für die Jahre 2020 bis 2024 zu.